

Sattel gehoben oder einer wurde sammt dem Pferde rücklings zur Erde geworfen. Dann focht man mit dem Schwerte, zu Pferde sowohl als zu Fuß, und dieser Kampf war wegen der schweren Rüstungen weniger gefährlich. Endlich ritt man auch in ganzen Schaaren gegen einander, und wenn die Ritter abgetreten waren, so kämpften die Knappen zur Uebung mit einander. Nicht immer gingen die Turniere ganz fröhlich ab. Mancher Ritter, selbst Fürsten und Herzoge verloren dabei das Leben, und viele wurden mit zerbrochenen Rippen weggetragen. Von einem Turniere zur Zeit Friedrich Barbarossas erzählt man, daß zwei und vierzig Ritter und eben so viele Knappen todt auf dem Plage blieben, und oft geriethen die Fechtenden so hart zusammen, daß die Grieswärtel sie nicht auseinander bringen konnten.

Damals entstanden auch die Wappen. Da die Ritter durch ihre Rüstung ganz unkenntlich wurden, so diente irgend ein Zeichen, das auf den Schild gemalt oder am Helmbusch angebracht wurde, ihren Knappen und Freunden zum Merkmal. Diese Zeichen erbten dann in den Familien fort, und verewigten auch oft das Andenken an irgend eine ruhmvolle That oder an eine merkwürdige Begebenheit.

XX.

Die deutschen Städte.

In derselben Zeit, als sich das Ritterthum in deutschen Volke so schön ausbildete, arbeiteten auch die Bürger in den Städten mit Fleiß und Emsigkeit für ihre Freiheit und ihren Wohlstand. Vor den Kreuzzügen